

L 7316-10	2	Südlich Raumünzach	60,5 ha															
Forbach-Granit (GFO)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Plutonite {Erzeugte und mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Pflastersteine, Flussbausteine, Flussbaupflaster, Schichtenmauerwerk, Werksteine}																
0–10 m 50–60 m		Stbr. Raumünzach-Murgschifferschaft (RG 7316-3), im nordöstlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 52 080, H ⁵³ 89 210, 420–510 m NN																
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen besteht aus einem mittel- bis grobkörnigen Zweiglimmer-Granit mit weißen bis grauen Kalifeldspäten. Der Farbeindruck kann von hell zu dunkel wechseln. Der Granit ist massiv und zeigt ein richtungsloses, zuweilen porphyrtartiges Gefüge. Lokal tritt eine fein- bis mittelkörnige Varietät auf. Die idiomorphen bis hypidiomorphen Kalifeldspäte (bis > 5 cm Größe) sind teilweise seritisiert und führen oft Plagioklas- und Glimmereinschlüsse. Vor allem die Randbereiche der Kalifeldspatkristalle zeigen rötliche Pigmentierung durch Hämatit, wodurch das sonst insgesamt (hell-)graue Gestein einen rötlichen Farbton bekommen kann, der auf sekundäre, störungsgebundene Alterationen zurückgeführt werden kann. Zweithäufigster Gemengteil sind farblose, klare, xenomorphe Quarze in einer Größe bis 0,5 mm. Die Plagioklase sind mit max. 0,5–1 cm kleiner als die Kalifeldspäte, weißlich-grau und zumeist hypidiomorph, z. T. stark seritisiert. Biotit und Hellglimmer sind zu ungefähr gleichen Anteilen vertreten. Der Hellglimmer ist gleichmäßig verteilt, während der Biotit auch in cm großen Nestern auftreten kann, er zeigt oft beginnende Chloritisierung. Das Material ist sehr hart und bricht splittig. Ältere Anschnitte des Gesteins zeigen eine leichte Rotfärbung.</p> <p>Analysen: Für Gesteinsdichte, Porenraum und Porenfüllung (GRIMM 1990) sowie Druckfestigkeit, Biegezugfestigkeit, thermische Dehnung und Abriebfestigkeit (MÜLLER 1990 ff.) siehe Vorkommensbeschreibung von L 7316-7.</p> <p>Schemaprofil durch den Steinbruch Forbach-Murgschifferschaft (RG 7316-3), Lage s. o.</p> <table border="0" data-bbox="223 884 1402 1052"> <tr> <td>0,0</td> <td>–</td> <td>0,2</td> <td>m</td> <td>Waldboden, durchwurzelt (Quartär)</td> </tr> <tr> <td>0,2</td> <td>–</td> <td>max. 10,0</td> <td>m</td> <td>Granit, oberflächennah vergrust, gelblich bis grau, locker mit dm-großen Blöcken (Forbach-Granit, GFO)</td> </tr> <tr> <td>10,0</td> <td>–</td> <td>70,0</td> <td>m</td> <td>Zweiglimmer-Granit, mit weißen Kalifeldspäten, Farbe grau bis rötlich, grobkörnig, sehr hart, Gefüge überwiegend richtungslos, selten Einregelungsgefüge der Kalifeldspatleisten, häufig 1–2 cm große Biotit-Nester (Forbach-Granit, GFO)</td> </tr> </table> <p>Tektonik: Zahlreiche Klüfte mit glatten Oberflächen durchtrennen das Gestein in regelmäßigen Abständen, so dass Blöcke von mehreren dm³ bis m³ Größe gewonnen werden können. Engständige Klüftung erschwert den Abbau in Teilbereichen des Steinbruchs Murgschifferschaft (RG 7316-3), durch mehrere spitzwinklig zueinander stehende Hauptklufscharen entstehen keilförmige Klufkörper. Die Hauptklufrichtungen sind (1) 077/74°, (2) 009/75° bzw. 180/90° und (3) 339/84°. Im Taleinschnitt westlich des Vorkommens wird die südwestliche Fortsetzung einer beim Vorkommen L 7316-7 beschriebenen, NE–SW streichenden, steil stehenden Störungszone vermutet. Diese streicht am Westrand des Steinbruchs Raumünzach-Gemeindebruch (RG 7316-2) in einer Breite von max. 60 m aus. Im Störungsbereich sind große Volumina des Granits sehr stark vergrust.</p> <p>Nutzbare Mächtigkeit: Die derzeit genutzte Mächtigkeit im Steinbruch Raumünzach-Murgschifferschaft beträgt 50–60 m, sie steigt in südliche Richtung zum Schlossfelsen, d. h. zum Zentrum des Vorkommens morphologisch bedingt auf 50–100 m an. Abraum: Das Vorkommen wird im Bereich des Steinbruchs Raumünzach-Murgschifferschaft (RG 7316-3) von bis zu 10 m Abraum (vergruster Granit) überlagert.</p> <p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Geringmächtige Ruschelzonen und Bereiche mit Vergrusung sind nicht auszuschließen.</p> <p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Eintalung der Murg. <u>Osten:</u> Straße B 462 und Fluss Murg. <u>Süden:</u> Vorkommen L 7316-11. <u>Westen:</u> Eintalung bei Trabronn, in der die südwestliche Fortsetzung der im Steinbruch Raumünzach angetroffenen Störung vermutet wird.</p> <p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung des Vorkommens beruht überwiegend auf der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7316 Forbach (REGELMANN 1911), einer rohstoffgeologischen Befahrung und auf einem unveröffentlichten Gutachten für den Regionalverband Mittlerer Oberrhein (LGRB 2003). Die Aussage-sicherheit ist gut. Für das Vorkommen wird ein mittleres Lagerstättenpotenzial angenommen.</p> <p>Sonstiges: (1) Durch den südwestlichen Bereich des Vorkommens verläuft ein Druckwasserstollen der Rudolf-Fettweis-Werke Forbach. (2) Innerhalb des Vorkommens befinden sich mehrere Waldbiotope (natürliche und naturnahe Bereiche fließender Binnengewässer, Quellbereiche, offene Felsbildungen und naturnahe Sumpfwälder).</p> <p>Zusammenfassung: Das in der Karte dargestellte Vorkommen besteht aus einem mittel- bis grobkörnigen, hell- bis dunkelgrauen, z. T. leicht rötlichen Zweiglimmer-Granit. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt 50–60 m, im südlichen Teil des Vorkommens 50–100 m. Der Granit wird von 0,5 bis max. 10 m Abraum aus vergrustem Granit überdeckt. Dieser kann für den Wegebau genutzt werden. Vereinzelt sind Zonen mit sehr engständiger Klüftung vorhanden, eine größere Störungszone verläuft im NW außerhalb der dargestellten Fläche und begrenzt diese vermutlich nach Westen. Das Gestein wird überwiegend als Naturstein für den Verkehrswege-, Landschafts-, Garten- und Wasserbau gewonnen. Eine Verwendung als Naturwerkstein (Werk- und Ornamentstein) ist aber ebenfalls möglich. Für das Vorkommen wird ein geringes bis mittleres Lagerstättenpotenzial angenommen.</p>				0,0	–	0,2	m	Waldboden, durchwurzelt (Quartär)	0,2	–	max. 10,0	m	Granit, oberflächennah vergrust, gelblich bis grau, locker mit dm-großen Blöcken (Forbach-Granit, GFO)	10,0	–	70,0	m	Zweiglimmer-Granit, mit weißen Kalifeldspäten, Farbe grau bis rötlich, grobkörnig, sehr hart, Gefüge überwiegend richtungslos, selten Einregelungsgefüge der Kalifeldspatleisten, häufig 1–2 cm große Biotit-Nester (Forbach-Granit, GFO)
0,0	–	0,2	m	Waldboden, durchwurzelt (Quartär)														
0,2	–	max. 10,0	m	Granit, oberflächennah vergrust, gelblich bis grau, locker mit dm-großen Blöcken (Forbach-Granit, GFO)														
10,0	–	70,0	m	Zweiglimmer-Granit, mit weißen Kalifeldspäten, Farbe grau bis rötlich, grobkörnig, sehr hart, Gefüge überwiegend richtungslos, selten Einregelungsgefüge der Kalifeldspatleisten, häufig 1–2 cm große Biotit-Nester (Forbach-Granit, GFO)														

L 7316-11	3	W Kirschbaumwasen, SW Raumünzach	186,5 ha
Forbach-Granit (GFO)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Plutonite {Mögliche Produkte: Schotter, Pflastersteine, Steine für den Garten- und Landschaftsbau, für den Hangverbau}	
ca. 0,3–2 m	Aufgelassener Steinbruch Forbach (RG 7316-305), innerhalb der Ortschaft Forbach-Kirschbaumwasen nordöstlich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 52 460, H ⁵³ 87 580, ca. 440–480 m NN		
ca. 10–25 m			
0–4 m	Aufgelassener Steinbruch Forbach (RG 7316-316), im südöstlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 53 090, H ⁵³ 86 460, ca. 455–485 m NN		
10–15 m			
Gesteinsbeschreibung: Innerhalb des Vorkommens treten Granite auf, deren Ausbildung auf kurzer Distanz wechseln kann. Zum einen handelt es sich um fein- bis mittelkörnige oder mittelkörnige, graue Zweiglimmer-Granite, bei denen Biotit zumindest makroskopisch gegenüber Hellglimmern dominieren kann. Feldspäte können weiß, schwach rötlich oder rötlich gefärbt sein. Bereichsweise haben sie Größen bis ca. 3–4 mm, treten aber auch einsprenglingsartig mit Größen von 1 cm und mehr auf. Feldspäte können in selteneren Fällen auch Längen bis etwa Fingerlänge erreichen. Xenolithe kommen ebenfalls vor und zeigen Größen von einigen mm bis zu mehreren cm. Neben diesen eher dunklen Graniten gibt es innerhalb des Vorkommens auch hellgraue bis weißliche, mittel- oder mittel- bis grobkörnige Zweiglimmer-Granite, die überwiegend gleichkörnig sind oder idiomorphe bis hypidiomorphe Kalifeldspat-Einsprenglinge haben. Die Kalifeldspäte sind überwiegend hell, manchmal auch schwach rötlich gefärbt. Die Granite des Vorkommens sind massig, haben im Allgemeinen ein richtungsloses Gefüge und sind im frischen Zustand sehr hart. In Talnähe kann das Gestein tiefgründig vergüst sein, wie die „Sandgrube“ (RG 7316-312) am Ostrand des Vorkommens zeigt.			
Analysen: (1) Geochemische Analysenwerte des LGRB (2008) an einem Handstück aus der ehemaligen Gewinnungsstelle Forbach (RG 7316-305, Lage s. o.): SiO ₂ 69,65 %, TiO ₂ 0,53 %, Al ₂ O ₃ 15,66 %, Fe ₂ O ₃ ^{total} 2,57 %, MnO 0,04 %, MgO 0,72 %, CaO 0,52 %, Na ₂ O 2,49 %, K ₂ O 5,75 %, P ₂ O ₅ 0,27 %; Glühverlust 1,69 %. (2) Geochemische Analysenwerte (RFA) des LGRB an einem Handstück aus dem Aufschluss BO7316/142 (Lage: R ³⁴ 52 015, H ⁵³ 87 600, Ansatz 590 m NN): SiO ₂ 70,50 %, TiO ₂ 0,42 %, Al ₂ O ₃ 15,01 %, Fe ₂ O ₃ ^{total} 2,40 %, MnO 0,04 %, MgO 0,83 %, CaO 0,65 %, Na ₂ O 2,83 %, K ₂ O 5,73 %, P ₂ O ₅ 0,28 %; Glühverlust 1,18 %.			
Vereinfachtes Profil: Schematisches Profil im Zentrum des Vorkommens ca. 600 – ca. 598 m NN Aufwitterungs- und Vergrusungszone ca. 598 – ca. 500 m NN Zweiglimmer-Granit, massig, fein- bis mittelkörnig oder mittelkörnig, vereinzelt Feldspäte bis mehrere cm Größe, grau			
Tektonik: Die Klüftung wechselt häufig und auf kurzen Distanzen und reicht von eng- bis weitständig. Daneben kann z. T. sehr engständiges Abblättern (Rückwittern) auftreten (RG 7316-316). Auch die Richtung der Klüftflächen kann stark variieren, eine der Hauptklüftrichtungen verläuft aber ungefähr parallel zum Murgtal. Größere Störungen sind aus dem Bereich des Vorkommens nicht bekannt.			
Nutzbare Mächtigkeit: Das Vorkommen befindet sich an einem Osthang links der Murg. Aus morphologischen Gründen nimmt deshalb die Mächtigkeit von Ost nach West zu, es könnten nutzbare Mächtigkeiten von 50–100 m erreicht werden. Allerdings ist die Gesteinsausbildung innerhalb des Vorkommens variabel und kann kleinräumig wechseln. Da eine wirtschaftliche Verwertbarkeit der verschiedenen Granitvarietäten unter heutigen Gesichtspunkten erst noch nachgewiesen werden muss, kann die tatsächlich Mächtigkeit deutlich geringer ausfallen. Abraum: Als Abraum ist verguster Granit zu erwarten, der wahrscheinlich wie im nördlich angrenzenden Vorkommen Mächtigkeiten von bis zu 10 m erreichen kann.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Geringmächtige Ruschelzonen und Bereiche mit Vergrusung sind nicht auszuschließen.			
Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Vorkommen L 7316-10. <u>Osten:</u> Ortschaft Kirschbaumwasen und das Murgtal mit der Straße Bundesstraße B 462. <u>Süden:</u> Ortschaft Schönünzach. <u>Westen:</u> Ausbiss des Tigersandsteins (zT).			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung des Vorkommens beruht überwiegend auf der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7316 Forbach (REGELMANN 1911), und einer rohstoffgeologischen Befahrung. Die verschiedenen Granitvarietäten können sehr rasch wechseln. Da auch die wirtschaftliche Verwertbarkeit unter heutigen Gesichtspunkten erst noch durch Erkundungen nachgewiesen werden muss, wird das Lagerstättenpotenzial als gering eingeschätzt.			
Sonstiges: (1) Granite können zum Murgtal hin Felstürme bilden. (2) Innerhalb des Vorkommens befinden sich zahlreiche Waldbiotop (natürliche und naturnahe Bereiche fließender Binnengewässer, Quellbereiche, offene Felsbildungen, Stillgewässer im Moor, Gebüsche und naturnahe Wälder trockenwarmer Standorte jeweils einschließlich ihrer Staudensäume, Seggen- und Binsenreiche Nasswiesen sowie Magerrasen einschließlich ihrer Staudensäume).			
Zusammenfassung: Im Bereich des Vorkommens treten Granite auf, deren Ausbildung auf kurzer Distanz deutlich wechseln kann. So können relativ dunkelgraue, fein- bis mittelkörnige Zweiglimmer-Granite, die Xenolithe und einzelne Feldspat-Einsprenglinge von mehreren cm Größe enthalten können, neben hellgrauen bis weißlichen, mittel- bis grobkörnigen Zweiglimmer-Graniten auftreten, die überwiegend gleichkörnig sind oder idiomorphe bis hypidiomorphe Kalifeldspat-Einsprenglinge zeigen. Als nahezu ebenso variabel stellt sich die			